

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 82 K., halbjährig 46 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** im Inland für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Zelle 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Winkelsstraße Nr. 16; die Redaktion Winkelsstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Finanzminister hat den Steuerverwalter Alois Presoli-Spabiz zum Steueroberverwalter für den Dienstbereich der Finanzdirektion in Laibach ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den mit dem Titel eines Bergrates bekleideten Geologen Dr. Karl Hinterlechner zum Chefgeologen an der Geologischen Reichsanstalt in der siebenten Rangklasse der Staatsbeamten ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. Juni 1918 (Nr. 128) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nummer 123 „Slovenski Narod“ vom 3. Juni 1918.
- Nummer 121 „Dito“ vom 1. Juni 1918.
- Nummer 245 „Kurjer lwowski“ vom 31. Mai 1918.
- Nummer 2108 „Gazeta codzienna“ vom 1. Juni 1918.

Den 7. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXXVI. Stück der afrikanischen und das CCXXXIV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das XIII. Stück der polnischen, das XXX., XXXIte, XXXIV., XXXV. und XLIX. Stück der italienischen und das LVI. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juni.

Der „Corriere della Sera“ meldet von der italienischen Front vom 5. d. M.: In unseren Linien herrscht das allgemeine Gefühl vom Nahen großer Ereignisse. In den vorderen österreichischen Linien herrscht eine wunderbare Ruhe, man kann sagen, eine unnatürliche Ruhe. Niemals war der Feind wie jetzt bemüht, seine Bewegungen zu verschleiern. Alle seine Truppenverschiebungen und Materialtransporte werden während der Nacht ausgeführt. Bei Tag ist die Front wie ausgestorben.

Heimkehr.

Erzählung von Otto Höder.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Mädchen beugte die Knie und strich zärtlich über den dichten Esen, der gleichmäßig den Hügel deckte und auch die entblätterten Kronen der schlanktragenden Rosenstämme wirr umfridte.

Klaus Schilling hatte den breitrandigen Sturmhut aus der Stirn gerückt. Nun stand er mit verschränkten Armen und starre schweigend auf das neben ihm kniende Mädchen, von dessen blondem Scheitel das schützende Kopftuch gefallen war und auf den nun ein verirrter Sonnenstrahl flüchtig niedergrüßte, um gleich darauf wieder hinter den friedlos jagenden Wolkenmassen zu verschwinden.

Zu einer Ewigkeit hatten sich die Jahre gestaut, die Klaus fern von der Heimat gehalten hatten. Vertraut mit der Gefahr und sie verachtend, hatte er rastlos die Weltmeere durchgemessen und im unausgesetzten Kampfe mit der Mißgunst der Elemente das Einsit seiner Jugend völlig vergessen gehabt. Und wie er nun auf dieser mageren, reizlosen Erdscholle stand, da schrumpfte die Ewigkeit seiner Wanderjahre zu wesenlosem Traume zusammen. Dort hatte Stiene an ihres Vaters Grabe gekniet, nur zwei Schritte trennten ihn vom Hügel, und nun deckte sie selbst schon so lange der Rasen, und ihr flatterhaftes Herz war still gewor-

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Bund der freien Völker“: In der amtlichen Meldung des Reuter-Bureaus vom 5. Juni über die letzte Tagung des Obersten Kriegsrates der Entente wurden zum ersten Male die Mitglieder des Bölkerbundes als „Bund der freien Völker“ bezeichnet. Da die Einführung dieser Bezeichnung vielleicht nicht allgemeine Beachtung findet, ist es geboten, beizeiten vor der Öffentlichkeit die Frage aufzuwerfen, was damit gemeint sei. Bekanntlich hat die Propaganda der Entente sich seit einiger Zeit des Kunstgriffes bedient, den pazifistischen Gedanken des „Bundes der Völker“ („League of Nations“) zur Wahrung des Völkerrechtes nach dem Krieg in ihr Programm aufzunehmen. Die Urheber dieses Gedankens haben nun bis heute niemals Zweifel darüber gelassen, daß sie einen solchen Bund einzig und allein als Vertretung sämtlicher mündigen Staaten der Welt für denkbar halten. Im Gegensatz dazu zeigte die offiziöse Presse unserer Feinde in den letzten Monaten das unverkennbare Bestreben, darzutun, daß der Plan eines Völkerbundes durch das Bestehen des Bölkerbundes bereits genügend verwirklicht sei, d. h. also, daß die Entente selbst wie ein Gerichtshof den Neutralen und den Mittelmächten gegenüberstehe. So sehr diese theoretische Annahme dem praktischen Verhalten der Entente, besonders auch gegen die Neutralen entspricht, so sehr verdient die Fälschung bloßgestellt zu werden, die sie dadurch an dem für den Neubau des Völkerrechtes nach dem Kriege wichtigsten Begriffe begeht. Wie sie sich auf einem anderen Gebiete vergeblich bemüht, ihre Eroberungsgelüste unter dem Deckmantel eines Verständigungsfriedens zu verbergen, so haben die Kriegsheber in ihren Reihen niemals verschwiegen, daß ihnen im Gegensatz zu der Stellung deutscher verantwortlicher Persönlichkeiten der Gedanke eines wirklichen Völkerbundes ein Greuel ist. Dem Mißbrauche des Namens „Bund der freien Völker“ kann also nicht energisch genug entgegengetreten werden.

Zum Präsidenten des deutschen Reichstages wurde Abg. Zehrenbach (Zentrum) gewählt. Zu Vizepräsidenten wurden der Fortschrittler Dove, der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann und Nationalliberale

den. War's denn wirklich schon so lange her? Oder hatte er nur geträumt? Wenn er nun die Augen aufmachte, dann sah er in Stienes liebes, süßes Gesicht und spürte ihren Händedruck.

Wie sein törichtes Herz sich zusammenkrampfte und die lange schon vernarbt geglaubten Wunden wieder bluteten! Wie hoffnungslos die Erkenntnis ihn niederdrückte, daß all das Heimweh langer Jahre in ihm nichts gewesen als die Sehnsucht nach dem Weibe, das er lieb gehabt. In seinem vielbewegten Leben gab es nur einen Ruhepunkt: jene kurze Zeit bräutlicher Liebe, voll von köstlicher Zukunftshoffnung und seligen Träumen, und nun er gekommen war, um nur noch ein einziges Mal in die unvergeßlichen lieben Sterne schauen zu dürfen, stand er an einem Hügel, und wie seine Liebe war auch sein treuloses Lieb nur noch ein wesenloser Traum von gestern, war wie die Flamme erstorben und wie der Wind verweht.

Klaus Schillings Blick streifte Erika. Sie hatte sich erhoben und war an ihres Vaters Grab getreten. Warum klopfte sein Herz plötzlich so bang und doch so glücksfroh? War in jenem holden Mädchen dort nicht sein holdes Lieb neu aufgelebt? Wenn ihn nicht sein heimwehkrankes Herz allein zurückgeführt, sondern mächtiger Schicksalswille ihm den Weg gewiesen hätte, und wenn er in der Heimat finden sollte und dürfte, was die Fremde ihm versagt hatte, das Glück?

Schwindelgleich überwältigte es ihn, er mußte die Augen schließen und die Lippen zusammenpressen, denn

Paasche gewählt. — Zehrenbach hielt bei der Übernahme des Vorsitzes eine Ansprache, worin er u. a. betonte, daß man anscheinend vor dem gigantischen Höhepunkte des Krieges stehe. Das deutsche Volk wolle mit gestählter, ungebrochener Kraft an diesen Abschnitt des Kampfes herangehen.

Oberst Egli, der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten“, schreibt: Vom 21. März bis 4. Juni haben die Verbündeten auf dem westlichen Kriegsschauplatz über 200.000 Gefangene und über 2000 Maschinengewehre verloren, das bedeutet einen Abgang von über eine halbe Million Streitern, also mehr, als die Amerikaner bis jetzt an Mannschaft nach Frankreich senden konnten.

Nach einer aus Paris eingelangten Meldung ist bei dem am 3. Juni in Versailles abgehaltenen Kriegsrat vereinbart worden, als ein von Frankreich, Großbritannien und Italien anzustrebendes Kriegsziel die Schaffung selbständiger Staaten für die Polen, Czecho-Slowaken und die Jugoslawen aufzustellen. Gleichzeitig haben die Regierungen der Alliierten von der Erklärung des Staatssekretärs Lansing, wonach die Vereinigten Staaten die Bestrebungen der Tschechen, Slowaken und Südslaven mit Sympathie betrachten, Kenntnis genommen und haben sich derselben unter dem Ausdruck ihrer lebhaften Teilnahme für die Wünsche dieser Völker angeschlossen. — Anschließend an die Versailler Erklärungen der drei alliierten Regierungen über die Polenfrage und die czecho-slowakischen und jugoslawischen Aspirationen sagte die „Nationalzeitung“, man werde sogar, wenn man die Wünsche jener drei Ministerpräsidenten teile, der Ansicht sein können, daß diese augenblicklich doch mehr an England, Frankreich und Italien denken sollten, die ihrer pflichtgemäßen Sorge unterstehen und in ihrem Lebensnerv bedroht seien. Es gehöre die Harmlosigkeit eines Kindergemütes dazu, um an die aufrichtige Sorge der Ententeführer für Polen, Jugoslawen und Tschechen zu glauben. Es würde bloß eine einzige Form geben, in der sie die Welt davon überzeugen könnten, indem sie sich entschließen würden, selbst ihren eigenen Völkern zu gewähren, was sie von ihren Feinden verlangen. Aber nach der Gefangennahme der

bis zum Zerspringen pochte sein Herz. Aber als er von ungefähr die Augen wieder öffnete, begegnete er auch schon dem auf ihn gerichteten Blicke des Mädchens. Scheu, fast angstvoll mutete ihn dieser an. Da neigte er sich auch schon mit heftigem Rucke zum Hügel nieder, während ein bitteres Lächeln seine Lippen umzuckte — ah, er kannte diesen scheuen Blick jetzt. Hätte er ihn doch früher schon zu deuten gewußt, als er aus Stienes Augen so berebt zu ihm gesprochen hatte. Ja, dann hätte er freilich auch gewußt, daß sie ihn nie lieb gehabt hatte.

Wie hatte ihn diese Erkenntnis gestern noch gemartert, wie hatte er um ihre willen den Bruder gehaßt! Noch heute früh war es beschlossene Sache bei ihm gewesen, fremd und kalt an Günther vorüberzugehen. Was dieser ihm angeian, das löschte nichts aus, da baute sich keine Brücke zur Vergeltung, und hatten ihn draußen in der Fremde wirklich einmal wildere Gedanken erfaßt, dann waren sie wie Spreu vor dem Winde unter der qualvollen Vorstellung seiner letzten Aussprache mit dem Bruder verslogen. Noch sah er, der ahnungslos von frischer Fahrt Zurückgekehrte, sich in Verzweiflungsnot, herausgerissen aus all seinen Glückshimmeln, vor dem anderen auf den Knien ninden und diesen anflehen, ihm sein Liebstees nicht zu fehlen. Noch hörte er, wie all die langen Jahre über, das höhnisch abweisende, siegesfrohe Lachen des im sicheren Besitze Schwelgenden.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnfeiner unter einer nicht bewiesenen Anklage und nach dem Versuche, Irland in einen ungewollten Krieg zu pressen, wirke das Interesse für die „nationalen Freiheitsbestrebungen der Tschechen“ besonders verdächtig. Aber geradezu komisch sei es, wenn eine Forderung, wie die Schaffung eines einheitlichen Polen, natürlich mit einem freien Zugang zum Meere, auch von Orlando gestellt werde, von jenem Orlando, welcher Österreich-Ungarn, einer Vereinigung von 50 Millionen Menschen, dessen Meerzugang Trieste fortnehmen und darin eine Forderung der Gerechtigkeit sehen wolle. Man kann sich, sagt das Blatt, selbst nicht unbefangener widersprechen, nicht verwegener mit der Gedankenlosigkeit der Zeitgenossen rechnen und nicht dreister auf die Macht der heberischen Phrase vertrauen. Vorerst wird man sich nicht verhehlen, daß jener Beschluß von Versailles nur einen höchstens akademischen Wert besitzt.

Über den Seekrieg liegen folgende Nachrichten vor: Aus Berlin wird vom 7. d. amtlich gemeldet: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind im Sperrgebiet um die Azoren und an der afrikanischen Küste neuerdings wiederum 21.000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. — Die „Neue Züricher Zeitung“ veröffentlicht italienische Meldungen, daß der große bewaffnete italienische Handelsdampfer „Prometheus“ auf dem Atlantischen Ozean durch ein deutsches U-Boot auf zehn Kilometer Entfernung beschossen wurde. Es fand ein einständiger Kampf statt, in dessen Verlaufe der Dampfer sank. — Das spurlose Verschwinden des amerikanischen Riesendampfers „Cytlop“ erregt in Schiffsfahrtskreisen ungeheures Aufsehen. Der „Cytlop“ war mit 100 Mann Besatzung und einer wertvollen Manganzladung auf der Fahrt von Westindien nach New York. Er ist 20.000 Tonnen groß und das größte Transportschiff der amerikanischen Handelsflotte. Der Dampfer ist seit einiger Zeit überfällig, ohne daß ein drahtloses Signal aufgefangen worden wäre. Man befürchtet, daß er einem U-Bootangriff zum Opfer gefallen ist. — Aus New York wird gemeldet, daß seit dem 25. Mai an der nordamerikanischen Küste schon 18 amerikanische Schiffe torpediert worden sind. — „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Zahl der in amerikanischen Gewässern tätigen deutschen U-Boote wird auf fünf geschätzt. — Die englischen Blätter melden aus New York: Die zur Auffindung der deutschen U-Boote ausgesandten Kriegsschiffe und die ausgesandten Flugzeuge sind zurückgekehrt, ohne eine Spur der deutschen U-Boote entdeckt zu haben. — Die amerikanische Regierung setzt Prämien für die Sichtung deutscher U-Boote aus. Die Sperre der amerikanischen Häfen ist vorläufig auf acht Tage angeordnet. Man hat die zwangsweise Internierung der feindlichen Staatsangehörigen in New York und den atlantischen Städten beschlossen. — Die „Daily News“ melden aus New York: Die Frachtenbeförderung über den Ozean nach Europa wurde wegen der deutschen U-Boote eingestellt. Der Truppentransport soll vorläufig noch aufrechterhalten werden und jedes Truppentransportschiff wird von einem Geleitzuge von Kriegsschiffen begleitet werden. — Aus Washington wird gemeldet: 71 Schiffe wurden vom Stapel gelassen, davon 39 Stahlschiffe mit zusammen 228.750 Tonnen und 32 Holzschiffe von zusammen 115.700 Tonnen.

Die „Humanité“ meldet, daß Clemenceau gegenüber Abgeordneten seiner Hoffnung Ausdruck gab, der Krieg werde in diesem Jahre zur Erledigung kommen.

Ministerpräsident Lloyd George hielt bei dem Jahresfestessen des Verbandes der Buchdrucker eine Rede, in der er die Wichtigkeit der amerikanischen Hilfe für den Erfolg der Sache der Alliierten betonte. Der heutige Kampf sei ein Kampf gegen das brutale Ideal des preußischen Militarismus. Die Krise sei noch nicht vorüber, aber der Mut und die Entschlossenheit der Engländer und Franzosen werden sie überwinden. Die Alliierten müssen einig im Ziele und in dem Entschlusse der Unnachgiebigkeit sein.

Wie die englischen Blätter melden, hat der nationale Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei beschlossen, der Jahresversammlung der Partei am 26. Juni eine Resolution vorzulegen, den britischen Burgfrieden zu beenden.

Aus Helsingfors wird vom 7. d. gemeldet: „Hufvudsbladet“ weist die Erklärung der französischen Gesandtschaft in Stockholm zurück, daß Frankreich die Einführung der Monarchie in Finnland als ungesetzlich betrachte und nicht anerkennen würde, mit der Erklärung, daß die französische Regierung falsch unterrichtet sei. Es handle sich nicht um eine monarchistische Umwälzung, sondern die Verfassung sei bereits monarchistisch. Es sei keine Mehrheit vorhanden, sie in eine republikanische umzuwandeln. Frankreich selbst habe in hundert Jahren etwa ein Duzendmal die Staatsform gewechselt. Finnland werde über seine Staatsform selbst entscheiden und von niemandem Vorschriften annehmen.

Das „Leipziger Tagblatt“ meldet aus Basel: Peterburg setzt angesichts des Vordringens der Wei-

ßen Garde in der Richtung auf Petersburg die Verteidigungsmassnahmen fort. Mehrere Kriegsschiffe sind eingetroffen. Der Kommandant der Ostseeflotte ist eiligst nach Petersburg zurückgekehrt, um einen allgemeinen Verteidigungsplan auszuarbeiten.

Der „Daily Express“ berichtet aus Moskau Einzelheiten über die gegenrevolutionäre Verschwörung. Das Hauptquartier der Verschwörer befand sich in Moskau und nannte sich „Verband zur Verteidigung des Vaterlandes und der Freiheit“. In diesem Hauptquartier wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und dabei wurde festgestellt, daß die Verschwörung militärischer Art war. Es sind auch Dokumente gefunden worden, die beweisen, daß ein Komplott gegen das Leben des deutschen Gesandten Grafen Mirbach geschriedet worden war. Auf diese Weise sollte offenbar die Besetzung von Moskau durch deutsche Truppen gerechtfertigt werden. Noch sensationeller war ein Plan, den Zug in die Luft zu sprengen, in dem die Mitglieder der Bolschewiki-Regierung reisen sollen, da, wie man meinte, die Regierung von Moskau abreisen werde, um ihren Sitz in Niznij Novgorod zu nehmen. Die Verschwörer mieteten eine Villa, dreizehn Meilen von Moskau entfernt, und beschäftigten sich damit, längs der Eisenbahn Dynamit zu legen. Inzwischen wurde aber die Verschwörung entdeckt und die Regierung ergriff rechtzeitig Maßnahmen, um die gegenrevolutionäre Bewegung zu unterdrücken.

Der zwischen der Türkei und der kaukasischen Republik abgeschlossene Friedensvertrag setzt außer der Anerkennung der Erwerbung von Batum, Karz und Ardahan eine Grenzberichtigung zu Gunsten der Türkei fest, wonach die Stadt Nahjewan der Türkei zuerkannt wird. Aherbeidschan fällt an die südkaukasische Republik.

Die japanische Regierung hat eine Mitteilung über das chinesisch-japanische Militärabkommen veröffentlicht. Die Noten über dieses Abkommen wurden am 25. März ausgetauscht, wobei Japan die Versicherung gab, daß alle japanischen Truppen, die sich, um defensiven Operationen gegen den Feind ausführen zu können, auf chinesischem Gebiete befänden, vollständig zurückgezogen würden, sobald der Krieg beendet sei. Die heutige Note fügt hinzu, daß im Mai zwei Abkommen geschlossen worden seien, in denen die Bedingungen des Zusammenwirkens der Armeen beider Länder bei der gemeinsamen Verteidigung gegen den Feind auf der Grundlage der ausgetauschten Noten festgelegt worden seien. Die Mitteilung stellt nachträglich alle Gerüchte in Abrede, nach denen Japan beabsichtige, die Aufsicht über die Eisenbahnen, die Arsenale und die Finanzen Chinas zu übernehmen.

Die Gesundheitstechnik im Kriege.

Von Oberleutnant Ingenieur Otto Böhm.

Die große Bedeutung der angewandten Wissenschaften und der Technik für die Förderung der Volkswohlfahrt ist unserer Gegenwart längst selbstverständlich geworden. Auf die Wichtigkeit der „vollen Ausbarmachung aller Errungenschaften des technischen Fortschrittes“ hat mit vornehmstem Nachdruck die Thronrede weiland Kaiser Franz Josephs im Sommer 1907 hingewiesen, die durch die richtige hohe Einschätzung der technischen Arbeit selbst zu einem der wertvollsten Zeitdokumente geworden ist. Die zivilisatorische Funktion der technischen Wissenschaften hat eine eigene weitumspannende Richtung begründet, die schon lange kaum mehr zu überschneidende Gebiete unter dem Sammelnamen Gesundheitstechnik zusammenfaßt, und die sich aus dem Verlangen begründet, die Forschung wie die Produktion unmittelbar dem leiblichen und geistigen Wohle der Menschheit dienstbar zu machen, gesundheitsfördernd, vorbeugend und heilend zu wirken, sich der ärztlichen Wissenschaft als Verbündete eng zur Seite stellen.

Schon das friedliche Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen an sich steht seit langem unter dem bestimmenden Einflusse hygienischer Forderungen, die damit prophylaktisch der Gesundheitspflege entscheidende Dienste leisten. In allen Resultaten zeigt sich das fruchtbare Verhältnis zwischen Technik und Hygiene, dahinzuleitend, kulturell wie sozial die menschliche Entwicklung zu fördern.

Niemals aber, seit die Geschichte registriert, war die Gesundheitstechnik — wie ja übrigens jeder Zweig technischen Schaffens — in einem solchen Umfange in Anspruch genommen, wie in den Jahren dieses gewaltigsten Krieges aller Zeiten. Die Pflicht der ökonomischen Behandlung des kostbarsten Materiales, des Menschen, des Soldaten, ist mehr denn je noch die wichtigste und maßgebendste aller Pflichten geworden. Mit allen zu Gebote stehenden Kräften wurde die Technik dieser alles beherrschenden Aufgabe dienstbar gemacht, und ihre Leistungen haben denn auch Wunder gewirkt, worüber eingehender zu berichten sein wird, wenn einmal die Jahre nach dem Kriege die Rückschau gestatten werden.

Heute schon sehen wir aber den Erfolg, der uns Seuchen fernhielt, Krankheiten bekämpfen half, die Verwundeten dank reifer ärztlicher Kunst besser denn je heilen ließ, den Mann aber trotz aller Mühsal größter Kraft- und Willensanstrengung gesund erhielt.

Im allgemeinen sind die Zeugen der gewaltigen Arbeit dieser Richtung der äußeren Aufmerksamkeit entzogen. Die Schöpfungen der Gesundheitstechnik, die dem Wohle des Heeres gewidmet sind, an den Fronten, in den Stappen wie im Hinterlande, erstanden, ohne Aufsehen zu machen, da unser Zeitalter uns dahin verwöhnt hat, selbst das Ungewöhnliche zu verlangen und kinnen kurzem selbstverständlich werden zu lassen. Dazu kommt, daß die Gesundheitstechnik, war sie auch oft vor die Aufgabe gestellt, von der Dringlichkeit des Augenblicks getrieben, gleichsam über Nacht ihr Werk zu tun, still und unaufdringlich schafft, und daß ihr überreiches Gebiet fern aller Sensation bleibt, auch wenn es sich um Außerordentliches handelt.

Was die Gesundheitstechnik im Kriege vollbrachte, hat eigentlich erst die Voraussetzungen geboten, den großen Kampf führen zu können; dem Manne Unterkunft und Pflege zuteil werden zu lassen, die seine Gesundheit sichern, die er braucht, soll er mit ganzer Kraft die Waffe führen können. Hilft die praktische Wissenschaft des Technikers einerseits das ungeheure Ringen durch Sammlung und Erhaltung der nötigen Energien vorzubereiten, so ist es andererseits wieder die erfolgreiche Helferin des Arztes bei dessen Bemühen, Wunden zu heilen, Kranke gesund zu machen, Geschwächte aufs neue zu stärken. Und nicht zuletzt steht sie heute auch noch im Dienste sozial gerichteter Fürsorge, dahingehend, die Felder, die ohne sie für das berufliche Wirken im kommenden Frieden verloren wären, so auszurüsten, daß sie der Wertbank und dem Felde möglichst wiedergegeben werden.

Vom Hilfs- und Verbandspolze hinter der Kampflinie bis zu den Kriegsspitälern im Hinterlande; mobile Spitäler, Marodenhäuser und Sanitätsanstalten im Operationsbereich; mobile Spitäler in den Stappen, Krankenzüge, Haftstationen, stabile Anstalten in den Garnisonen; Einrichtungen der Heeresverwaltung wie der freiwilligen Sanitätspflege; Sanitätsdepots, Bade- und Desinfektionsanlagen, Wäschereien, Infektionsschleusen; Wasser- und Wasserversorgungsvorrichtungen, Berpflegungsmaßnahmen, mobile und stabile Küchen, Produktion des Lebensbedarfes im Felde und im Stappenbereich, Bäckereien, Schlachtwiehestellen; Monturdepots; Pferde- und Hundbeheilstationen. Dazu die Truppenunterkünfte, die Kriegsgefangenenlager, ganze Städte für sich, bei denen in Ansehung der bedenklichen Anhäufung oft nicht ausreichend gepflegter, durch Strapazen geschwächter Mannschaft gerade die besten hygienischen Maßnahmen geboten sind. Diese Aufzählung aller der unabsehbar vielen Vorkehrungen und Einrichtungen umschreibt schon, wenn auch nur lückenhaft, die reiche Fülle der vielseitigen technischen Arbeit, die neben ihren auffallenderen und epochalen Schöpfungen, die unmittelbar der Erfindung, Entwicklung, Verbesserung und Erzeugung der Waffe bestimmt sind, auch sonst noch, vielfach wohl noch nicht voll erkannt, so außerordentlich für den Krieg in Anspruch genommen ist. Dabei hat der mächtige Wille des Krieges trotz des Mangels an Arbeitskräften und an Material binnen kurzem Fortschritte erreichen lassen, die sonst ein vielfaches an Zeit gebraucht hätten. Sie sind auf allen Gebieten so erheblich, daß sie heute noch nicht ganz überblickt und nach Gebühr zu werten sind.

Die gewichtigste Leistung moderner Kriegsführung ist die organische Zusammenfassung aller der Mittel, die sich mit dem ungeheuren Anwachsen des verwendeten Menschenmaterials verstärken und vermehren mußten. Auch dessen Gesunderhaltung und Berpflegung mußten durchaus technisch betrieben werden, sollten sich die Erfolge funktionell einstellen können. Die Technik zerstört im Kampfe; die Gesundheitstechnik aber behütet hinter den Fronten und erzeugt neue Leistungsfähigkeit. Herte handelt es sich für die Kriegführung um richtige Gruppierung aller verfügbaren Faktoren an Menschenkraft und sonstigen Energien, also um ein mathematisch durchdachtes Organisieren, um Technik höchster Art. In deren Bereiche muß die Gesundheitstechnik nach Gebühr eingeschätzt und richtig verwendet sein. Durch sie steht die Technik auch im Kriege ganz und gar im Dienste der Menschlichkeit. Denn das Schaffen der Gesundheitstechnik sorgt für den Mann, um ihn nach aller Voraussicht gesund zu erhalten, um ihn gesund zu machen, wenn ihn Krankheit überfällt, um ihn zu heilen, wenn er auf dem Felde der Ehre verwundet wird, um ihn aufzurichten, wenn ihn das Schicksal verlegt. Ein Bild der weitsichtigen, pflichtbewußten und warmen Fürsorge der Heeresverwaltung für diejenigen, die ihr Leben für das Höchste einsetzen, für Kaiser und Vaterland.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ordensverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Landesregierungsrat bei der Landesregierung in Laibach Johann Kremenzel den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält morgen um 6 Uhr abends eine ordentliche öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Berichte der Personal- und Rechtssektion: über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Verleihung eines Ehrenbürgerrechtes; 2.) über zwei Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes; 3.) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Renovation der städtischen Sektionen des Gemeinderates; 4.) über drei Refurse gegen die Vorschreibung der Kanalgebühr; 5.) über die Zuschrift des Magistrates, betreffend die Regelung der Eintragung von öffentlichem Gemeindebesitz im Grundbuche. — IV. Berichte der Finanzsektion: über den Rechnungsabschluss: 1.) des städtischen Kontraktfonds, 2.) des städtischen städtischen Fondsvermögens, 3.) des städtischen Armenfonds, 4.) des städtischen Stiftungsfonds, 5.) des Amortisierungsfonds der städtischen Lotterieleihe, 6.) des Fonds der städtischen Infanteriekaserne für die Periode vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917; 7.) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Zeichnung der achten Kriegsanleihe; 8.) über die Zuschrift der Stadtbuchhaltung, betreffend den zur Auszahlung gelangten einmaligen Anschaffungsbeitrag an die städtischen Bediensteten; 9.) über die Zuschrift des Stadtbauamtes, betreffend die Erhöhung der Tagelöhne der städtischen Arbeiter; 10.) über die Zuschrift des Stadtbauamtes, betreffend die Erhöhung der Entschädigung für die Wehrdienstfuhr; 11.) über die Beschwerde des Vereines der Hausbesitzer, betreffend die Refundierung der Einquartierungsgebühren nach Maßgabe der Mietzins; 12.) über die eingelangten Offerte für die Errichtung einer provisorischen Markthalle auf dem Pogacarplatz; 13.) über das Gesuch des Baumeisters B. Cagnetti um Erhöhung der Einheitspreise für den Bau der Straßenkanäle in der Marmonova und der Kopalska ulica; 14.) über das Gesuch der Leitung des Roten Kreuzes um Subvention zur Unterstützung unserer heimkehrenden Kriegsgefangenen; 15.) über ein Anbot des Josef Augustin, betreffend den Ankauf eines Teiles der städtischen Grundparzellen nächst der Artilleriewerkstätte; 16.) über ein Anbot des Franz Jemc, betreffend den Ankauf der städtischen Wiesenparzelle 3. 99/6 Kat.-Gem. Gradisce an der Triester Straße; 17.) über ein Anbot des Jug. Karl Bid, betreffend den Ankauf eines Teiles der städtischen Parzelle 3. 99/1 Kat.-Gem. Gradisce an der Cesta v Rozno dolino; 18.) über diverse Anbote, betreffend den Ankauf des städtischen Besitzes Sangrad bei Zirklach. — V. Berichte der Schulsektion: 1.) über den Rechnungsabschluss der Tagesheimstätten für arme Schulkinder für das Jahr 1917; 2.) über den Vorschlag des Kuratoriums des städtischen Mädchenlyzeums, betreffend die Erweiterung des Handelskurses an dieser Anstalt; 3.) über den Vorschlag des Kuratoriums des städtischen Mädchenlyzeums, betreffend die Errichtung eines Fortbildungskurses pädagogischer Richtung an dieser Anstalt. — VI. Berichte der Polizeisektion: 1.) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die mangelhafte Reinigung und Erhaltung der städtischen Straßen und Wege; 2.) über ein Gesuch des Vereines der Hausbesitzer um Regelung der Straßenbezeichnung und der Hausnummerierung in Unter-Siska. — VII. Berichte des Verwaltungsausschusses des städtischen Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerkes: über den Rechnungsabschluss: 1.) des städtischen Wasserwerkes, 2.) des städtischen Elektrizitätswerkes für die Periode vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1917. — VIII. Bericht des Schlachthausdirektoriums über den Rechnungsabschluss des städtischen Schlachthaus für die gleiche Periode. — IX. Bericht des Verwaltungsausschusses der städtischen Fuhrten über den Rechnungsabschluss des städtischen Fuhrhofes für die gleiche Periode. — X. Bericht des Direktoriums der städtischen Pfandleihanstalt über den Rechnungsabschluss der städtischen Pfandleihanstalt für die gleiche Periode. — Hierauf geheime Sitzung.

— (Jugendbeirat.) Die hiesige Landesorganisation für Kinderschutz und Jugendfürsorge hat in den im Ministerium für soziale Fürsorge geschaffenen Jugendbeirat für die erste Amtsdauer (1. Juni 1918 bis 31sten Mai 1921) den Landeschulinspektor Dr. Michael Opeka entsendet.

— (Rückverlegung der Seebehörde nach Triest.) Bei Kriegsbeginn mit Italien wurde der größte Teil der Seebehörde nach Graz verlegt. Mit 28. Mai stellte dieser Teil der Seebehörde in Graz seine Tätigkeit ein; alle Beamten und Bediensteten sind nach Triest zurückgeführt, wo der volle Dienstbetrieb der Seebehörde heute aufgenommen wurde.

— (Spende für das Elisabethkinderhospital.) Ohne Namensangabe wurden für das Elisabethkinderhospital 100 K. gespendet.

— (An den beiden hiesigen utraquistischen Gymnasien) werden die Einschreibungen in die erste Klasse Sonntag den 30. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags stattfinden. Die Aufnahmsprüfungen werden am 1. Juli l. J. abgehalten werden. Die Aufnahmewerber haben den Geburts-(Tauf-)Schein und das Frequenzzeugnis der zuletzt besuchten Volksschule mitzubringen; die zu entrichtenden Gebühren betragen 7 K. 60 S. — Das Erste Staatsgymnasium befindet sich in der Tomans, das Zweite, derzeit auch im eigenen Gebäude, in der Strohmayergasse, Ecke Poljanstraße. — Nähere Auskünfte, auch bezüglich einer allfälligen Änderung des Lehrplanes einer der beiden Anstalten sowie der Zugehörigkeit der Schüler zum Ersten, bezw. Zweiten Staatsgymnasium, erteilen die Direktionen.

— (Priesterjubiläum des Erzbischofs Dr. Stadler.) Gestern beging Erzbischof Dr. Stadler in Sarajevo sein Goldenes Priesterjubiläum, zu dessen Feier alle Bischöfe und Infulaten des Landes, weiters der Erzbischof von Agram, der Fürstbischof von Laibach, der Bischof von Spalato und andere hohe geistliche Würdenträger in Sarajevo eingetroffen sind. — Seine Majestät der Kaiser hat den Jubilar mit dem Orden der Eisernen Krone erster Klasse ausgezeichnet, welcher ihm vom Landesherzog zugleich mit einem Glückwunschschreiben des Ministers des Äußern Grafen Burian überreicht wurde.

— (Todesfall.) In Graz ist am 5. d. M. die Mutter des Herrn Professors Dr. Frits Pregl, Frau Friederike Pregl, geb. Schlader, im 76. Lebensjahre gestorben.

— (Advokaturnachricht.) Herr Dr. Milan Korun, derzeit Oberleutnant in der Reserve beim 11. M 4, hat beim Oberlandesgerichte in Graz die Advokaturprüfung und den Advokateneid abgelegt.

— (Der Unterstützungsverein für slowenische Schriftsteller) hält Montag den 17. d. M. abends in der Restauration „Platorog“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung befindet sich nebst den üblichen Berichten ein Antrag des Ausschusses auf freiwillige Auflösung des Vereines.

— (Das städtische Pfandamt) teilt mit, daß Donnerstag den 13. d. M. nachmittags eine prächtige Halskette mit Brillanten zum Ausrufungspreise von 1500 K. versteigert werden wird.

— (Ein Kind ertrunken.) Die zweieinhalb Jahre alte Fabrikarbeiterstochter Maria Kreuter in Jauerburg, die in der Nähe ihrer Mutter spielte, stürzte unweit der Brücke in den Rabornitz-Bach und ertrank darin. Die angestellten Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

— (Eisbahnunfall.) Am 5. d. M. früh wurde von einem Weichensteller unweit der Station Rodeiner Feistritz auf einem Wechsell eine bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte männliche Leiche aufgefunden. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Dokumenten ist der Verunglückte mit einem gewissen Franz Schöbel, Gefreiten der I. und I. Feld- und Seilbahngruppe I. identisch. Allem Anscheine nach dürfte der Verunglückte nachts auf der unrichtigen Seite ausgestiegen und bei der Kreuzung zweier Hügel überfahren und getötet worden sein.

— (Schadenfeuer.) Diefertage kam im Hause des Besitzers Franz Potreb in Moravska gora, Gerichtsbezirk Littai, ein Feuer zum Ausbruch, dem sowohl das Wohnhaus als auch der Weinkeller nebst verschiedenen Geräten zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 5000 K. Die Entstehungsurache ist unbekannt, doch ist eine Brandlegung nicht ausgeschlossen.

— (Diebstahl.) In einer der letzten Nächte brach ein unbekannter Dieb in die Getreidekammer des Besitzers Johann Cus in Sap, Gemeinde St. Marein, ein und stahl daraus über 300 Kilogramm Buchweizen, Mais und Hirse, dann geräucherter Schweinefleisch und Speck im Werte von über 600 K. — Aus dem Verkauf eines Gasthauses an der Triester Straße wurde ein schwarzlackiertes Fahrrad, Marke „Sthria“, mit herabgebogener Balance, dunkelgrünen Griffen, mit geflicktem hinteren und neuem vorderen Mantel, ohne Bremse entführt. — Beim Einsteigen in den Schnellzug wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhofe einem Beamten im Gedränge aus der inneren Rocktasche eine Banknotentafel mit 500 K. gestohlen.

— (Haben Sie schon unseren Kriegsanleiheversicherungsprospekt erhalten?) Wenn nicht, unterlassen Sie es nicht, ihn zu verlangen. Hauptgeschäftsstelle des Anker, Graz, Raubergasse 20.

„Die Gespenster“ im Kino „Central“ im Landestheater. Oben hat auch im Film großen Erfolg. Heute werden seine „Gespenster“ zum letztenmal im Kino „Central“ über die Lichtbühne gleiten. Dazu noch das lustige dreifache Filmwerk „Gorra, wir heiraten!“ und die neueste Saffa- und Meister-Woche. — Morgen Mia May in „Arme Eva Maria“.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses vom 7. Juni.) Die städtische Approvisionierung wird im Laufe der nächsten Woche an verschobene Gruppen der Armenaktion zu 10 Defagramm Fett und 10 Defagramm Talg abgeben. Der Verteilungsplan wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. — Die Approvisionierung hat einigen Vorrat an Käse, der jetzt verteilt werden wird. Den Käse erhalten jene Gruppen der Armenaktion, die auf die Anweisungen kein Fleisch zu ermäßigten Preisen beziehen, das sind die Gruppen C, D, die dritte und vierte Beamtengruppe. Auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm Käse. Der Verteilungsplan wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. — Auf dem Markte macht sich eine unerträgliche Teuerung verschiedener Obstsorten bemerkbar. Der Ausschuss wird versuchen, den Obsthandel in eigene Hand zu bekommen, damit die Bevölkerung vor Preistreiberei bewahrt bleibt. — Die Approvisionierung hat drei Wagon Roggenmehl erhalten, das zwar nicht erstklassig, immerhin aber reines Weizenmehl ist. Das Mehl wird in der nächsten Woche auf die Starren verteilt werden; auf jede Person entfällt ½ Kilogramm. — Der Vorrat der Approvisionierung an Brotmehl ist derzeit ausreichend.

— (Besitzer in der Katastralgemeinde Unter-Siska,) die mehr als zehn Ar Grund und Boden haben, werden hiemit aufgefordert, sich zwecks Angabe, wie viel Grund sie bebaut haben und womit die Grundstücke besät, bezw. bepflanzt sind, zuverlässig an folgenden Tagen in der Kanzlei des Gemeindehauses in Unter-Siska einzufinden: die Besitzer mit den Anfangsbuchstaben A bis G am 11. Juni nachmittags von 3 bis 6 Uhr, mit den Anfangsbuchstaben H bis L am 12. Juni vormittags von 9 bis 12 Uhr, mit den Anfangsbuchstaben M bis S am 13. Juni nachmittags von 3 bis 6 Uhr, mit den Anfangsbuchstaben T bis Z am 14. Juni von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

— (Der Mehlerkauf) erfolgt von heute an bis einschließlich Donnerstag den 13. d. M. Auf jede für die 162. und 163. Brotwoche gültige Karte ist ½ Kilogramm Roggenmehl erhältlich. Das Kilogramm kostet 68 h. Auf die neuen für die 164. und 165. Woche gültigen Karten darf kein Roggenmehl abgegeben werden, da darauf andere Ware ausgefolgt werden wird.

— (Kalbfleisch für Schwerkrante.) Die städtische Approvisionierung nimmt bis auf Widerruf keine Anmeldungen Schwerkranker für Kalbfleisch entgegen. Der Grund dieser Maßnahme liegt darin, weil einerseits Mangel an Kalbfleisch herrscht und weil sich andererseits mehrere Fälle ereigneten, wo nicht schwerkrante, sondern gesunde Leute angemeldet wurden.

— (Der Austausch der weißen Kalbfleischlegitimationen.) Die städtische Approvisionierung wird von nun an die weißen Kalbfleischlegitimationen nicht mehr umtauschen, weswegen jede Vorsprache in dieser Hinsicht zwecklos ist.

— (Kriegs- und Prager Würste zu ermäßigten Preisen.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—300 Kriegs- und Prager Würste abgeben. Auf jede Person entfällt ¼ Kilogramm, das Kilogramm Kriegswürste kostet 2 K, das Kilogramm Prager Würste 4 K.

— (Dörrkräuter auf die gelben Legitimationen D.) Parteien mit den gelben Legitimationen D erhalten heute nachmittags bei Mühleisen Dörrkräuter in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 201—400, von 4 bis 5 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ½ Kilogramm, das Kilogramm zu 2 K. Gefäße sind mitzubringen.

— (Käse auf die gelben Legitimationen C.) Parteien mit den gelben Legitimationen C erhalten morgen und übermorgen bei Mühleisen Käse in folgender Ordnung: morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201 bis 400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401 bis 600, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 601 bis 800, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801 bis 1000, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001 bis 1200, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1201 bis 1400; übermorgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1401 bis 1600, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1601 bis 1800, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1801 bis 2000, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 2001 bis 2200, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 2201 bis 2400, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2401 bis 2600, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2601 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt beiläufig 1 Kilogramm Käse um 1 K.

— (Sauerkrautabgabe.) Parteien des dritten Bezirkes erhalten heute nachmittags auf die Fettkarten bei Jafopić Sauerkraut in folgender Ordnung: von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1 bis 350, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 351 bis 700, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 701 bis 1050, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1051 bis zum Ende. — Morgen erfolgt daselbst die Abgabe von Sauerkraut

an Parteien des vierten Bezirkes in folgender Ordnung: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 300, von 9 bis 10 Uhr Nr. 301 bis 600, von 10 bis 11 Uhr Nr. 601 bis 900, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 901 bis 1200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1201 bis 1500, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1501 bis zum Ende. — Eben dort erfolgt übermorgen die Abgabe von Sauerbrant an Parteien des fünften Bezirkes in folgender Ordnung: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 400, von 9 bis 10 Uhr Nr. 401 bis 800, von 10 bis 11 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. — Parteien mit irgendeiner Legitimation der Armenaktion zahlen für das Kilogramm 80 Heller, alle übrigen Parteien 2 Kr. Auf jede Person entfallen 2 Kilogramm.

(Steinkohlenabgabe.) Auf die gelben Legitimationen wird Steinkohle in folgender Ordnung abgegeben werden: Erster Bezirk: a) bei Strupi, Radetzkystraße: auf Nr. 1 am 10. vormittags, auf Nr. 2 am 10. nachmittags, auf Nr. 3 am 11. vorm., auf Nr. 4 am 11. Juni nachm.; b) bei Požlep, Komenskýgasse 21: auf Nr. 5 am 10. vormittags, auf Nr. 6 am 10. nachm., auf Nr. 7 am 11. vormittags, auf Nr. 8 am 11. Juni nachmittags. — Zweiter Bezirk: a) bei Pleško, Chröngasse 12: auf Nr. 1 am 12. vorm., auf Nr. 2 am 13. Juni nachm.; b) bei Komar, Krakauerstraße: auf Nr. 3 am 10. vorm., auf Nr. 4 am 10. nachm., auf Nr. 5 am 11. vorm., auf Nr. 6 am 11. nachm., auf Nr. 7 am 12. vorm., auf Nr. 8 am 12. nachmittags, auf Nr. 9 am 13. vorm., auf Nr. 10 am 13. nachmittags, auf Nr. 11 am 14. vorm., auf Nr. 12 am 14. nachm., auf Nr. 13 am 15. vorm., auf Nr. 14 am 15. Juni nachmittags. — Dritter Bezirk: bei Richter, Zirnauerstraße: auf Nr. 1 am 10. vorm., auf Nr. 2 am 10. nachm., auf Nr. 3 am 11. vorm., auf Nr. 4 am 11. nachm., auf Nr. 5 am 12. vorm., auf Nr. 6 am 12. nachm., auf Nr. 7 am 13. vorm., auf Nr. 8 am 13. nachm., auf Nr. 9 am 14. vorm., auf Nr. 10 am 14. nachm., auf Nr. 11 am 15. vorm., auf Nr. 12 am 15. nachmittags. — Vierter Bezirk: im städtischen Magazin am „Narodni dom“. Diese Steinkohle ist auf dem Magistrate, mittleres Gebäude, ebenerdig, und zwar auf die Karte 1 bis 7 am 10., auf die Karte Nr. 8 bis 19 am 11. Juni beidesmal von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zu bezahlen. Der Tag des Empfanges der Steinkohle wird auf der Zahlungsbescheinigung verzeichnet sein. — Fünfter Bezirk: a) bei Uher, Slomšekgasse: auf Nr. 1 am 10. vormittags, auf Nr. 2 am 10. nachm., auf Nr. 3 am 11. vormittags, auf Nr. 4 am 11. Juni nachmittags; b) bei Schiffer, Lastenstraße: auf Nr. 5 am 10. vorm., auf Nr. 6 am 10. nachm., auf Nr. 7 am 11. vorm., auf Nr. 8 am 11. nachm., auf Nr. 9—10 am 12., auf Nr. 11—16 am 12. Juni. — Sechster Bezirk: a) bei Trdina, Slomšekgasse 21: auf Nr. 1 am 10. vorm., auf Nr. 2 am 10. nachmittags, auf Nr. 3 am 11. vorm., auf Nr. 4 am 11. Juni nachm.; b) bei Lampret, Bahnhofgasse: auf Nr. 5 am 10. vorm., auf Nr. 6 am 10. nachm., auf Nr. 7 am 11. vormittags, auf Nr. 8 am 11. Juni nachmittags. — Siebenter Bezirk: a) bei Tabčar, Wiener Straße: auf Nr. 1 am 10. vorm., auf Nr. 2 am 10. nachm., auf Nr. 3 am 11. Juni vorm.; b) bei Treo, Rudolfsbahnstraße: auf Nr. 4 am 10. vorm., auf Nr. 5 am 10. nachm., auf Nr. 6 am 11. vorm., auf Nr. 7 und 8 am 11. Juni nachm. — Achter Bezirk: a) bei Zdravje, Ahačjeva cesta: auf Nr. 1 am 10. vorm., auf Nr. 2 am 10. nachm., auf Nr. 3 am 11. Juni vorm.; b) bei Šribar, Bohoričeva ulica: auf Nr. 4 am 10. vorm., auf Nr. 5 am 10. nachm., auf Nr. 7 am 11. Juni vorm.; c) bei Karbl, Selo 30: auf Nr. 8 am 10. vorm., auf Nr. 9 am 10. Juni nachm.; d) bei Kuga, Grüne Grube: auf Nr. 10 und 11 am 10. Juni vorm., auf Nr. 12 am 10. nachm., auf Nr. 13 am 11. Juni vorm. — Neunter Bezirk: bei Pleško, Chröngasse: auf Nr. 1 am 10. vorm., auf Nr. 2 am 10. nachm., auf Nr. 3 am 11. vorm., auf Nr. 4 am 11. nachm., auf Nr. 5 am 12. Juni vorm. — Zehnter Bezirk: bei Uher, Krainische Baugesellschaft: auf Nr. 1 am 10. vorm., auf Nr. 2 am 10. nachm., auf Nr. 3 am 11. vorm., auf Nr. 4 am 11. nachm., auf Nr. 5 am 12. vorm., auf Nr. 6 am 12. nachmittags, auf Nr. 7 am 13. vorm., auf Nr. 8 am 13. nachmittags, auf Nr. 9 am 14. Juni vormittags.

Theater, Kunst und Literatur.

(Viederabend Emmerich Schreiner.) Samstag brachte in der Tonhalle der in der hiesigen Gesellschaft schon vorteilhaft bekannte Bariton Herr Hofopernsänger Emmerich Schreiner eine umfangreiche, anstrengende und künstlerisch fein gewählte Viederfolge zum Vortrag. Der Künstler verfügt über eine umfangreiche, kräftige, anheimelnde und wohlklingende Stimme, an die man sich allerdings erst gewöhnen muß. Anfangs schien noch ein zweiter Ton harmonisch mitzuschwingen. Wolframs Ansprache und Loewes „Prinz Eugen“, die auch durch Herrn Franz Winter gebracht wurden, fordern geradezu zu einem Vergleich heraus, bei dem der Vorzug Schreiners die vornehme künstlerische Durchbildung, klarer rhythmischer Schwung und Sicherheit der Stimmführung

zum Ausdruck kam. Seine Sprache ist deutlich, namentlich in den Endsilben verständlich, durch „nasale Resonanz“ wurden auch m, n und w fangbar. Die Stimme erreicht gelegentlich Baßtiefe und dröhnt mächtig, die Kopfstimme nimmt bis zum Tenor empor, flingt je nach Bedarf zart oder kräftig, wird aber vorsichtig und sparsam verwendet. In der Auswahl war aus der Oper nur Rich. Wagner, von den Lieberdichtern Wolf, Loewe, Reger und Blümel vertreten, somit nur neuere deutsche Musik, was dem Ganzen einen geschlossenen, anheimelnden Charakter gab. Namentlich scheinen die Dafnislieder dem Sänger besonders am Herzen zu liegen, da er sie als Zugabe am Ende des ersten und leider auch zweiten Teiles gab, wo sich nach allgemeiner Empfindung das „Nachtmüßigen“ auf Hans Sachsens Lobspruch der deutschen Kunst etwas gar sonderbar ausnahm. Der dramatische Sänger schloß und begann den Abend mit dramatischer Musik, in der er seine plastische Kraft und darstellerische Gewandtheit (Wahnmonolog) zeigen konnte. Aber nicht weniger durchgearbeitet und künstlerisch fein waren die kleinen Lieder, in denen auch die zarte Anmut und der Humor zu ihrem Recht kamen, so zum Beispiel in dem reizenden Volkslied vom „Fahrenden vor der Himmelstür“ und im „Alten Goethe“, einer der wenig gekannten Balladen Loewes. Auch in der Auswahl von Wolf und namentlich in der im Zusammenklänge von Lied und Begleitung schwierigen „Schnsucht“ von Reger zeigte sich die Rücksichtnahme mehr auf den künstlerischen Gehalt als auf äußerliche Wirkung. Mit mächtiger Steigerung schloß Herr Schreiner in Hans Sachsens Lobspruch der deutschen Kunst den Abend. Wenn wir dabei erwähnen, daß uns als Grundlage das volle Orchester schmerzlich abgegangen ist, so wird Herr Ernst Decsey dies nicht als Tadel auffassen. Er besorgte die Begleitung auf dem Klavier mit anerkannt künstlerischem Feingefühl. Es ist das höchste Lob, wenn wir erwähnen, daß wir ihn kaum gehört haben. Nirgends drängt er sich hervor, aber überall ist er da: an der nötigen Stelle und mit der nötigen Untermalung. Gewissenhaftes Zusammenwirken und künstlerische Durchbringung lagen der ganzen Darbietung zugrunde und so entstand ein künstlerisch wohlüberdachtes und gebrachtes Kunstwerk, das die zahlreichen Besucher mit stürmischem Beifall empfingen.

Dr. Jauerer.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsjahoplätzen.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart:

8. Juni:

Zwischen Asiago und der Brenta setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße mit starken Abteilungen fort. Er wurde zum Teil durch Feuer, zum Teil im Handgemenge abgeschlagen. Der Artilleriekampf ist an der ganzen Südwestfront andauernd reg.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 9. Juni. Amtlich wird verlautbart:

9. Juni:

Die italienische Erkundungstätigkeit erfuhr gestern eine weitere Steigerung. Sie blieb überall erfolglos. In den Juditarien und bei Asiago trieb der Feind Abteilungen von Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen. Sie wurden durch Feuer abgewiesen. Sehr erbitterte Kämpfe entwickelten sich aus den wiederholten Angriffen auf dem Monte Pertica. Der Feind stieß hier nach heftigem, um Mittag zu größter Kraft anwachsendem Geschützfeuer in ein Kilometer Frontbreite vor. Seine Anstürme scheiterten in der trefflichen Wirkung unserer Artillerie und an der Tapferkeit der Kämpfer im Schützengraben. In stark gelichteten Reihen schlüpfte der Angreifer in seine Linien zurück. Gefangene und Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Besondere Anführung verdient das bewährte Komaromer IJB Nr. 19. Es hat den Hauptanteil am Erfolge. — Auch an der Piave-Mündung scheiterten alle Erkundungsvorstöße des Gegners.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 9. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 9. d.: Nämlich starker Artilleriekampf vom Astico bis zur Piave, mächtiger auf der übrigen Front. Südlich der Alpa fügte eine britische Abteilung gelegentlich eines erfolgreichen Handstreiches dem Gegner beträchtliche Verluste zu und brachte 100 Gefangene ein. Östlich der Brenta unternahm eine unsere Abteilungen einen Hand-

streich gegen den Monte Pertica, fügte den Verteidigungswerken sowie der Besatzung starken Schaden zu und brachte einige Gefangene und Maschinengewehre zurück. Im Ballarfa und im Astico-Tale wurden feindliche Angriffe durch unser Feuer aufgehalten. Unsere Luftschiffe und Flugzeuge bombardierten Bahnhöfe, Flugfelder und feindliche Baracken und beschossen marschierende Truppen mit Maschinengewehren. Im Bahnhofe von Mattarello wurde die Explosion eines großen Munitionsdepots festgestellt. Im Verlaufe von Kämpfen wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der Polenklub.

Krakau, 9. Juni. Das Präsidium und die parlamentarische Kommission des Polenklubs hielten heute in Anwesenheit des polnischen Ministerpräsidenten Dr. Steczkowski und des Staatssekretärs des Äußern im Warschauer Ministerium fürsten Radziwili und weiteren zweier Delegierter der polnischen Regierung sowie des Ministers für Galizien Dr. von Twardowski eine Beratung ab, worin zunächst über die Konferenzen des Präsidiums des Polenklubs mit dem Minister des Äußern Grafen Burian sowie des Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler und der deutschen Abgeordneten Bericht erstattet wurde. Hierauf folgte eine Diskussion, woran auch Dr. Steczkowski und Fürst Radziwili sich beteiligten und welche allgemeine nationale Fragen betraf. Die Beratung wird morgen fortgesetzt werden. Dr. Steczkowski ist nach Warschau abgereist.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsjahoplätzen.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Juni:

Westlicher Kriegsjahoplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf und Erkundungsgefechte.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Ardre brachten ihm nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Ansturm französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterte unter schweren Verlusten. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Juni:

Westlicher Kriegsjahoplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Der Artilleriekampf lebte am Abende vielfach auf und nahm heute früh im Kemmel-Gebiete, südlich von der Somme und an der Ardre an Stärke zu. Teilangriffe der Franzosen südlich von Ypern, der Engländer nördlich von Beaumont-Hamel wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

An der Dife lebte die Geschützaktivität auf. Örtliche Angriffe der Franzosen auf dem Südufer der Aisne und südlich der Durcq scheiterten. Eigene Vorstöße brachten östlich von Entry 45 Gefangene ein. Amerikaner, die nordwestlich von Chateau-Thierry erneut anzugreifen versuchten, wurden unter schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen über ihre Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Bei erfolgreicher Unternehmung auf dem Ostufer der Mosel machten wir Gefangene. Leutnant Kroll errang seinen 21. und 25., Feldwebel Kunze seinen 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Juni, abends:

Westlich der Dife nahmen wir die Höhe von Eury und die anschließenden feindlichen Linien.

Berlin, 8. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Durch die Erfolge der siegreichen Armee des Deutschen Kronprinzen wuchs die Beute aus den großen Kämpfen im Westen seit dem 21. März auf 185.000 Gefangene, über 2250 Geschütze und viele Tausende Maschinengewehre an. Die Einbuße an nicht annähernd zu schätzendem Kriegsmaterial und-Gerät aller Art kostete der Entente ungeheure Werte.

Berlin, 9. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Der deutsche Vorstoß im Ardre-Gebiet, bei dem 300 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden, traf in die Nahstelle der französischen und englischen Divisionen und zwang die Franzosen zur eiligen Heranziehung von Verstärkungen sowie zu verlustreichen Gegenangriffen. — Das deutsche Feuer liegt mit großer Heftigkeit auf den rückwärtigen Verbindungen der Franzosen, vor allem auf den Marne-Übergängen von Port-a-Binson bis Epernay. Der Bahnhof von Epernay selbst wurde unter Feuer genommen. Mehrere Brände wurden beobachtet.

Berlin, 9. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Der Heeresauschuss der französischen Kammer hat den Beschluß gefaßt, den Generalen, die die flüchtenden Trümmer der an der Aisne geschlagenen Entente-Divisionen zum Stehen gebracht hatten, den Dank des Vaterlandes auszusprechen, dafür, daß sie den Vormarsch der Deutschen auf Paris verhindert hätten. Dieser Beschluß entspricht der dringenden Notwendigkeit, dem Auslande gegenüber den tiefen Stand, den die Niederlage der Entente in der ganzen Welt gemacht hat, zu verwischen. Er soll die Katastrophe nicht Möglichkeit beschönigen. Gleichzeitig verfolgt er noch einen anderen Zweck. Nach altem Muster werden der Heeresleitung damit Ziele untergeschoben, die zu erreichen, niemals Deutschlands Absicht war. Seit Beginn des Krieges handelt es sich für Deutschland nur darum, die feindlichen Armeen zu vernichten und damit den Kriegswillen der Gegner zu brechen. Die Eroberung feindlicher Städte und Gebiete war niemals das Ziel der deutschen Strategie. Der ganze Vorgehensweg zeigt, in welchen Mitteln die französische Regierung greifen muß, um unter Verschleierung unantastbarer Tatsachen den hart geprüften Ententevölkern Sand in die Augen zu streuen und die schwer erschütterte Stimmung an der Front vor weiterem Niedergang zu bewahren.

Der sozialdemokratische Reichstagsvizepräsident.

Berlin, 9. Juni. Gegenüber den Zweifeln verschiedener Blätter, ob der neugewählte sozialdemokratische Vizepräsident des Reichstages seinen Repräsentationspflichten genügen wolle, schreibt heute der sozialdemokratische „Vorwärts“: Sollten Empfänge beabsichtigt sein, so ist daran zu erinnern, daß sich die Situation seit dem Kriege wesentlich geändert hat, denn aus Kaisermunde wurde im Jahre 1914 das Wort gesprochen: „Ich kenne keine Parteien mehr — ich kenne nur noch Deutsche!“ Das vor dem Kriege geltend gemachte Bedenken, daß der sozialdemokratische Vizepräsident einem Manne seinen Besuch abstatten würde, der sich persönlich als Feind und Bekämpfer der Sozialdemokratie bekennt, wurde damit hinfällig.

Das Wahlrechtskompromiß.

Berlin, 10. Juni. Das Wahlrechtskompromiß kann, wie der „Lokalanzeiger“ hört, im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Der Entwurf des Kompromisses sehe vor, daß eine Zusatzstimme für das Alter, eine zweite für die zehnjährige Selbstständigkeit im Verufe mit der Alternative einer zehnjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit abgegeben werde. Ferner sollen die Sicherungsanträge angenommen werden, darunter die konfessionellen des Zentrums, und ein Sicherungsantrag auf Durchzählung beider Häuser bei Finanzgesetzen.

Italien.

Explosion in einer Pulverfabrik.

Monza, 9. Juni. (Agenzia Stefani.) In der Pulverfabrik von Castellazzo-Pollate (Provinz Mailand) ereignete sich eine Explosion. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet, da die Explosion hauptsächlich die Expeditionslager für Handgranaten betraf, die zerstört wurden. Die Nachbarwerke erlitten leichten Schaden. Dagegen wurden 35 Personen getötet und etwa 100 verletzt. Nach den bisherigen Untersuchungen dürfte die Explosion nicht auf eine böswillige Handlung zurückzuführen sein.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 8. Juni. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiete um England

wiederum 10.500 Bruttoregistertonnen Handelschiffsraum vernichtet.

London, 9. Juni. Das Reuter-Bureau meldet: Am Sonntag kam in einem irischen Hafen ein im Sinken begriffener belgischer Dampfer mit 3 Toten an Bord an, der durch ein deutsches Unterseeboot nach der Abreise aus einem englischen Hafen torpediert worden war.

Ein Schiffszusammenstoß.

Rotterdam, 9. Juni. „Maasboode“ meldet: Der amerikanische Dampfer „D. B. Jennings“ (10.290 Bruttoregistertonnen) ist am 24. Mai an der englischen Küste mit dem englischen Dampfer „Warfright“ (5791 Bruttoregistertonnen) zusammengestoßen. 37 Personen sind dabei ums Leben gekommen. Weiteres über das Schicksal der Schiffe wird nicht gemeldet.

Franfreich.

Die Fernbeschießung von Paris.

Paris, 8. Juni. („Agence Havas.“) Die Beschießung des Pariser Stadtgebietes mit der Fernkanone dauerte heute fort.

England.

Foch über den Weg zum Sieg.

London, 9. Juni. Reuter meldet: In der Wochenschrift „Field“ ist ein Artikel von General Foch erschienen, der sich mit dem Weg zum Sieg beschäftigt. Unser erstes Axiom muß sein, sagt er, wenn eine Schlacht ihren Zweck vollständig erreichen soll, daß sie nicht allein defensiv sei. Daraus geht hervor, daß die Offensive unter allen Umständen den Abschluß der Operationen bilden muß, mag sie nun von vornherein ergriffen worden sein oder erst einer Defensiv folgen. Da der entscheidende Angriff der eigentliche Abschluß der Schlacht ist, so müssen alle Aktionen auf diesen berechnet sein, deshalb ist es das Wesentliche, eine möglichst große Manövrierarmee in Reserve zu halten. Sie ist sozusagen der Keil, den man bereit hält. Die Manövrierarmee muß so lange sorgfältig zurückgehalten werden, bis die Zeit gekommen ist, den entscheidenden Angriff auszuführen.

Schweden.

Keine Verfassungsreform.

Stockholm, 9. Juni. Die erste Kammer des Reichstages hat die in der zweiten Kammer angenommene Regierungsvorlage, betreffend die Verfassungsreform, abgelehnt. Die Vorlage kann erst im nächsten Jahre wieder auf die Tagesordnung gestellt werden.

Rußland.

Unabhängigkeitserklärung Georgiens.

Tiflis, 1. Juni. (Verspätet eingetroffen.) Am 26. Mai haben sich hier das transkaukasische Parlament, das der Träger der Staatshoheit in der Transkaukasischen Republik war, und die transkaukasische Regierung aufgelöst. Am gleichen Tage ist der georgische Landtag zusammengetreten und hat die Unabhängigkeitserklärung Georgiens ausgerufen.

Rumänien.

Die Wahlen.

Bukarest, 9. Juni. Bei den Wahlen in das zweite Kollegium der Kammer, in das die Intelligenz wählt, erhielten die Partei Steres 3, die Unabhängigen 5 und die Arbeitspartei (von Bratianu abgeschwenkte Liberale) 2 Mandate. Der Rest entfiel auf die Regierungspartei. Zwei Stichwahlen sind erforderlich.

Ein offenes Schreiben an Bratianu.

Bukarest, 9. Juni. Das alte, angesehene Mitglied der liberalen Partei Maitani richtete an Bratianu ein offenes Schreiben, worin er seinem gewesenen Parteipräsidenten mit rückwärtsloser Offenheit die Schuld an rumänischen Kriege und am Zusammenbruche Rumäniens zuschreibt. Bratianu soll zurücktreten und sich dem Gerichte stellen. Keinesfalls dürfe er die liberale Partei mit sich solidarisch erklären. Maitani erinnert daran, daß Bra-

tianu ihm einmal in einer kritischen Zeit gesagt habe, ideal wäre jenes Parlament, das nicht abstimmte und nicht diskutierte.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Eine Revision des Rekrutierungs-Klassenentwurfes.

Washington, 7. Juni. (Reuter.) Der Probost-Marshal Crowder hat die Generalrevision des Rekrutierungs-Klassenentwurfes angeordnet, um zahlreiche Unregelmäßigkeiten in den Gebieten der verschiedenen Staaten abzustellen. Diese Neuordnung wird vermutlich noch über eine halbe Million Mann zusammenbringen.

Deportation der ausländischen Anarchisten.

Washington, 8. Juni. (Reuter.) In einem neuen Gesetze, worüber im Repräsentantenhause jüngst berichtet wurde, wird angeordnet, daß sämtliche ausländische Anarchisten in den Vereinigten Staaten festgestellt und für die sofortige Deportation bereitgehalten werden sollen. Das jetzt geltende Gesetz verbietet die Deportation von Ausländern, wenn sie fünf Jahre im Lande gewesen sind.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Maus brachte es an den Tag.) Wie aus Mosonbanfalva gemeldet wird, entstand dort jüngst in einem Schulsaal der Staatsschule eine Panik. Durch die Klasse lief nämlich ein Mäuschen, gewiß sehr aufgeregt, und gleichfalls erregt sprangen die Kinder auf Bänke und Schultische und schrien vor Entsetzen. Aber es fanden sich auch Beherzte, die mit der Lehrerin an der Spitze, schneidig die Verfolgung des kleinen Ungetüms aufnahmen. Entsetzt schlüpfte die Maus unter das Podium des Katheders. Voll Kampflust hoben die Verfolger das Podium auf; die Maus war aber schon verschwunden. Sinegen lagen dort zwei Säcke, der eine voll Weizen, der andere voll Korn. Die „Sensation“ wurde im Städtchen augenblicklich bekannt, und die Gendarmerie leitete flugs die Untersuchung in dieser mysteriösen Affäre ein. Sie blieb nicht ergebnislos: der Schuldirektor gestand gar bald, daß er es war, der die zwei Säcke mit ihrem kostbaren Inhalt verborgen hatte. Dies konnte er um so leichter tun, da in Mosonbanfalva er der Requirierungskommissär ist. Hierdurch erfährt der Fall allerdings eine Verschärfung.

(Ein Bolschewik schreibt an seine Frau.) In der „Gazeta Poranna“ vom 7. Mai findet sich der folgende ergötzliche Brief des „Regimentsführers“ Kasluchin an seine Frau: „Meine hochberehrte Frau Agripina Ivanovna! Durch die ersten Zeilen meines Briefes teilte ich dir mit, daß durch Gottes Gnade und den Willen der Kameraden-Soldaten in mir schon das Adelsblut fließt, denn jetzt bin ich Kommandant-Vater des ganzen Regiments und seines Vermögens geworden. Anliegend übersende ich dir 100 Rubel, kaufe dir dafür einen Pelzmantel und eine Straußfeder. Die Straußfeder wird auf dem Kopf getragen. Mit den Weibern des Städtchens schließe keine Freundschaft, besuche nur die Offiziersfrauen, krieche ihnen aber nicht in die Wohnung wie ein Schwein hinein, lasse dich vorher anmelden, damit sie wissen, wer du bist. Mit den Soldaten lasse dich nicht ein, beschmutze nicht meine Ehre als Regimentskommandant. Wenn ich komme und alles erfahre, ziehe ich dir die Därme aus dem Leibe. Dein Mann und gegenwärtiger Regimentsführer Tomas Terencjus Kasluchin.“

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien. Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 31. Mai 1918:

K 279,873.771.-. 1817

Anmeldungen auf die VIII. österreichische Kriegsanleihe

übernimmt zu den Originalbedingungen und erteilt bereitwilligst einschlägige Aufklärungen

1684 10 die Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Namesto vsakterega posebnega naznanila.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Pretužnega srca sporočamo vsem žlahtnikom, prijateljem in znancem pretresljive vesti, da je po vsegamogočnem božjem sklepu danes za večer ob 7. uri neisprosna kruta smrt odvzela nam našo nad vse ljubljeno hčerko, odmosno sestro in nečakinjo, gospodično

Ano Omejc

zasebnico

po kratkem, neznozne muke polnem trpljenju, prevideno z zakramentom svetega poslednjega olja, popolnoma Bogu udane v 43. letu njene starosti.

Truplo predrage pokojnice bo v ponedeljek dne 10. junija točno ob 5. uri popoldne po svečanem blagoslovljenju pred hiše žalosti (Pred škefjo št. 7) prepeljano k Svetemu Križu ter se bo ondu položilo v lastne gomilo k začasnemu odpočitku.

Svete maše zadušnice za vedni dušni blager pokojnice brale se bodo v več tukajšnjih farnih cerkvah.

Priporočamo jo vsem njenim osebnim prijateljicam in znancem v prijazen spomin ter v trajne pobožno molitev.

Presimo tihega sožalja.

V Ljubljani, dne 8. junija 1918.

Ferdinand Omejc
deželni računski svetnik v p.
kot oče.

Alojzija Omejc
kot prvega soprega.

Ivana Bobek
hišna posestnica
kot teta.

Mater Ferdinanda Omejo
uršulinka

Pavla Omejc
knjigovodkinja

Ljudmila Omejo
učiteljica

kot sestri.

Tiefbetrübten Herzens geben die Unterfertigten allen Anverwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß uns heute abends um 7 Uhr, durch Gottes unerforschlichen Ratschluß, unsere innigstgeliebte und herzensgute Tochter, Schwester und Nichte, Fräulein

Anna Omejc

Private

nach kurzem, sehr qualvollem Schmerzenslager, versehen mit den kirchlichen Tröstungen der heil. letzten Ölung, im Alter von 43 Jahren aus diesem zeitlichen Dasein ins bessere Jenseits abgerufen wurde.

Die irdische Hülle unserer allteuersten, nunmehr in Gott vereint ruhenden Tochter wird am Montag den 10. d. M. um 5 Uhr nachmittags nach vollzogener kirchlicher feierlicher Einsegnung von dem Sterbehause, Pred škofijo Haus Nr. 7, auf den Friedhof zum Heil. Kreuz überführt und dortselbst im eigenen Grabe zur zeitlichen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen für das ewige Heil der unvergeßlichen Verstorbenen werden in mehreren Laibacher Pfarrkirchen gelesen werden.

Dieselbe wird dem beständigen frommen Gebete ihren vielseitigen Befreundeten wärmstens anempfohlen.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, am 8. Juni 1918.

Ferdinand Omejo
Landesrechnungsrat i. R.
Vater.

Aloisia Omejo
dessen Gattin.

Johanna Bobek
Hausigentümerin

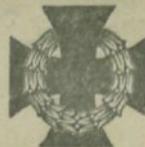
Tante.

Mater Ferdinanda Omejo
Ursuline

Paula Omejo
Buchhalterin

Ludmilla Omejo
Lehrerin

Geschwister.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten und teilnehmenden Freunden Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, bezw. Bruders und Neffen, des Herrn

Jakob Oberwalder d. J.

k. u. k. Leutnants i. d. R. im F.-H.-R. Nr. 128

welcher Mittwoch den 5. d. M. um 10 Uhr abends im 26. Lebensjahre nach langer, schmerzvoller Krankheit, die er sich durch die Kriegsmühen zugezogen hat, versehen mit den heil. Sterbefakramenten, in Arosa (Schweiz) ruhig und gottergeben im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird in die Heimat überführt; Tag und Stunde der Beilegung werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die heil. Seelenmessen werden Montag den 10. d. M. um 7 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Domichale abgehalten werden.

Domichale, am 7. Juni 1918.

In tiefster Trauer:

Jakob und Margareta Oberwalder

Eltern.

Mimi, Paula, Berta, Peperl, Gressl
Schwestern.

Alfons, Heinrich
Brüder.

Bauer, Kaufmann, Handwerker! Rechnet 8. Kriegsanleihe!

Mit der Kriegsanleihe erhält ihr nach dem Kriege Materialien, Pferde, Geräte, Fuhrwerke und Sonstiges früher und billiger als mit Bargeld.

St. 7956.

1816

Ročna ustanova za ljubljanske vdove.

Med pet ljubljanskih vdov je razdeliti v spemiu svojočasne poreke nadvojvodinje Marije Valerie znesek K 400—, torej za osebo po 80 K.

Pravico do ta ustanove imajo revne poštene vdove, ki se v Ljubljano pristojne. Kolekta prošim prošjam je priležiti poročni list in mrtvaški list soproga, navesti je starost in število nepreskrbljenih otrok ter o čem prosilka živi (zaslužek), zlasti če ima kako pokojnino, državno ali siceršnjo redno podporo zase ali za otroke in v kateri višini.

Ima prosilke in njeve stanovanjski naslov morata biti natančno in razločno pod prošnje zapisana.

Prošnje je vlagati pri vleznem zapisniku mestnega magistrata do konca junija 1918. Na preprosto vlozene prošnje se ne bo oziralo.

Mestni magistrat ljubljanski,

dao 5. junija 1918.

Z. 7955.

Handstiftung für Laibacher Witwen.

Zur Erinnerung an die seinerzeitige Verhehlung der Erzherzogin Marie Valerie ist unter fünf Laibacher Witwen der Betrag von K 400— zu verteilen, für eine Person somit 80 K.

Anspruch haben arme sittsame Witwen, die nach Laibach zuständig sind. Dem stempelfreien Gesuchen ist der Trauschein und der Totenschein des Ehegatten beizulegen, es ist das Alter und die Anzahl der unverzögerten Kinder anzuführen und wovon die Bittstellerin lebt (Verdienst), insbesondere ob sie für sich oder ihre Kinder eine Pension, staatliche oder sonstige regelmäßige Unterstützung genießt und in welcher Höhe.

Der Name der Bittstellerin und die Wohnadresse muß unter dem Gesuche genau und leserlich angegeben sein.

Die Gesuche sind im Einreichungsprotokoll des Stadtmagistrates bis Ende Juni 1918 zu überreichen. Verspätet eingereichte Gesuche werden keine Berücksichtigung finden.

Stadtmagistrat Laibach,

am 5. Juni 1918.

GUT

im Werte von 200.000 bis 300.000 Kronen wird von einem kriegsbeschädigten Offizier und Landwirt

= zu kaufen gesucht. =

Nur preiswerte, womöglich arrondierte Objekte mit gutem Wald und Ökonomie sowie Gebäuden, beidem Fundus, kommen in Betracht, da dadurch eigene Existenz angestrebt wird.

Genauere Beschreibung unter „Existenzfähig“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. 1818 3-2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 k. Verfügt in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Donauland

Illustrierte Monatsschrift

ersch. 1864 34

monatlich in einem etwa 100 Seiten starken Hefte, mit farbigen Kunstbellen, Kupferdruckblättern und reichstem Bilderschmuck anderer Art.

Der Bezugspreis beträgt per Jahrgang (12 Hefte) K 30— oder für das Einzelheft K 3—. Mit Postsendung für jedes Heft 15 Heller mehr.

Abonnements nimmt entgegen die Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ein junger Geschäftsmann

26 Jahre alt, ziemlich vermögend, wünscht zwecks Ehe mit einer jungen Dame, Witwe nicht ausgeschlossen, bekanntzuwerden. Modistin bevorzugt.

Anträge unter „Heinrich“ an die Administration dieser Zeitung.

1885 2-1

Korke

Flaschen- u. Bierfaß-Korke, gebrauchte, ungebroschene, nicht gerissene, keine Kunstkorke, K 35—, neue Flaschenkorke K 75— per Kilogramm kauft gegen vorherige Benusterung auch per Nachnahme

Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn. Diese Preise sind keine Reklamepreise, sondern werden auch gezahlt. 1796 52-3

Boden-Bürsten aller Art

offerieren Fränkl & Luft, Bürstenfabrik, Prag, VII., Dobrovskýgasse 8. 1784 3-3

Razglas.

X. redni občni zbor Kreditnega društva Mestne hranilnice ljubljanske

se vrši

dne 17. junija t. l. ob 2. uri popoldne v hranilnični posvetovalnici

s sledečim dnevnim redom:

1834

- 1.) Čitanje zapisnika o IX. rednem občnem zboru.
- 2.) Odborovo poročilo o društvenem delovanju v l. 1917.
- 3.) Poročilo računsko pregledovalne komisije o računskem zaključku za deveto poslovno dobo.
- 4.) Določitev števila odbornikov in njih namestnikov ter volitev teh upravnih organov.
- 5.) Volitev članov računsko pregledovalne komisije in njih namestnika.
- 6.) Raznoterosti.

Fran Ksaver Staré,
predsednik.

Unsere Restauration Elephant

empfiehlt sich wärmstens allen werten Gästen.

Hochachtend

Hedžet & Koritnik
Hotel Elephant

Laibach. 1805 3-3

Wäschenäherin

empfehlte sich den geehrten Damen als Hausnäherin für neu und alt.
Adresse: Kapiteljska ulica Nr. 11, I. Stook. 1719 3-2

Za mirnega in solidnega gospoda se išče proti dobri plači

čedno meblovana soba

z električno razsvetljavo in posebnim vhodom v bližini glavne pošte.

Prijazno ponudbe pod „št. 1918“ na upravnistvo tega časopisa. 1783 3-3

Wanzen-Tinktur.

Radikales Mittel zur vollständigen Ausrottung der Wanzen, besonders in Straf-anstalten, Spitalern, Baracken, Hotels und Kasernen. Versand per Nachnahme in geflochtenen Flaschen zu 5 kg. Eine Flasche K 25.— franko. M. Junker, Ungeziefer-Vertilgungsanstalt, Zagreb (Agram) Nr. 23, Petrinjska ul. 3/III. Telephon 23-27. 1235 15-9

SCHELLACK-KRISTALL

bestenprobte Ware, in Spiritus, Benzin und Benzol offeriert billigst

JOS. ILLICH, Königgrätz II 1733 (Böhmen). Verlangt Muster! 6-5

Messing-Waschtisch

mit Marmorplatte wird zu kaufen gesucht.

Anträge mit Preis- und Adressenangabe unter „Waschtisch“ an die Administration dieser Zeitung. 1819 2-2

Eine Verkäuferin

und ein Lehrling werden sofort oder für später aufgenommen.

Gef. Anfragen unter „F. A. 1“ an die Administration dieser Zeitung. 1828 3-2

Prima Apfel- und Birnenmost

zirka 100 Hektoliter, preiswert zu verkaufen
Grazbach-Weinstube, Graz, Grazbachgasse Nr. 60.



Der R. k. österr. Militär-Witwen- und -Waisenfond Versicherungsabteilung

Landesstelle Laibach, Frančevo nabrežje 1
nimmt auf Grund der Vereinbarungen mit der k. k. priv. Lebensversicherungsgesellschaft österr. Phönix in Wien

Versicherungen auf die : achte Kriegsanleihe :

unter den günstigsten Bedingungen entgegen.
Auf diesem Wege kann jedermann gegen kleine Einzahlungen, die für ihn kaum fühlbar sind, einen hohen Betrag an Kriegsanleihe zeichnen. Die Prämien können auch mit Kriegsanleihepapieren der achten oder früheren Emissionen beglichen werden.

Auskünfte erteilen unsere Bezirksstellen in Adelsberg, Gottschee, Gurkfeld, Krainburg, Laibach (Frančevo nabrežje 1/1), Littai, Loitsch, Radmannsdorf, Rudolfswert, Stein und Tschernembl sowie unsere bevollmächtigten Vertreter.

Fassdauben

und Böden aus Eichenholz, gut getrocknet, für zirka 3 Hektoliter Dichtfässer in größeren Quantitäten 1806 5-2

= zu kaufen gesucht. =
Offerte in deutscher Sprachen erbitte:
Gebrüder Reisch, Kufstein.

Holz- und Kohlenhandlung

(auch für jedes andere Geschäft geeignet), in bestem Betriebe, 15-jähriger Posten mit großem Kundenkreis (ohne Konkurrenz) nebst Realität in herrlicher Lage, ist sofort zu verkaufen.

Preis K 100.000.—
Briefliche Anfragen werden nicht berücksichtigt, sondern wird Besichtigung empfohlen. 1731 3-2
R. Elletz in Pöbersch bei Marburg a. d. Drau.

Schön möbliertes Monatzimmer

mit separatem Eingang, ist an einen ständigen Herrn sofort zu vermieten.
Anzufragen: Sv. Florijana ulica Nr. 19, 1826 II. Stook, rechts. 3-2

Kontoristin

linke Maschinschreiberin, in ungekündigter Stelle, wünscht ihren Posten zu ändern.
Anträge erbeten unter „Flink“ an die Administration dieser Zeitung. 1823 2-2

Eine größere möblierte Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmern, Küche, Badezimmer, Vorzimmer wird für sofort gesucht.
Anträge unter „Sofort“ an die Administration dieser Zeitung. 1763 3-3

Zu verkaufen

ist eine sehr gute Füllmasse für Elemente bei Klingel-Anlagen, Telephon, elektrischen Apparaten. Kein Angreifen oder Kristallisieren der Kohlen oder des Ziaks. Hohe Ampere- und Voltzahl. Reflektanten wollen ihre Adressen in der Administration dieser Zeitung hinterlegen. 1822 2-1

Fräulein sucht möbliertes Zimmer

per sofort oder zum 15. Juni.
Anträge unter „Beamtin“ an die Administration dieser Zeitung. 1823

Zeichnungen auf die

VIII. österreichische Kriegsanleihe

- I. steuerfreie 5 1/2% amort. Staatsanleihe à 91.54%
- II. steuerfreie 5 1/2% kündbare Staatsschatzscheine à 95.50%

übernimmt zu Originalbedingungen die offizielle Subskriptionsstelle

Laibacher Kreditbank in Laibach

und ihre Filialen in Split, Klagenfurt, Triest, Sarajevo, Görz und Cilli.

Anmeldungsformulare und allfällige Auskünfte sind bei unseren Kassen bereitwilligst und kostenlos erhältlich.